

# Wendefertigung

Betriebszeitung VEB Werk für Fernsehlektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 4

29. Januar 1960

Jahrgang 12

## Zielstrebig den Ausschub bekämpfen!

Die Vorbereitung der Ökonomischen Konferenz muß das ganze Werkkollektiv in die Ausschubbekämpfung mit einbeziehen

Bereits drei Wochen stehen wir mitten im Kampf um die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1960. Der Kampf in den einzelnen Produktionsbereichen wird aber unterschiedlich geführt, was sich auch in der Planerfüllung und vor allem Sortimentsfüllung abzeichnet. So gibt es besondere Erfolge im Bereich Bildröhre und auch Spezialröhre, während man in der Empfängeröhre, Senderöhre und auch in der Dickenfertigung noch nicht voll zum Zuge gekommen ist.

Es geht aber nicht nur allein um die Frage der Erfüllung des Planes, sondern als Aufgabe steht, den Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand in der Produktion mit höchster Wirksamkeit zu führen.

In diesen Kampf gilt es alles einzubeziehen, was zur Sicherung der Steigerung der Arbeitsproduktivität und des maximalen Zeitgewinns in unserer Produktion notwendig ist.

Das heißt, daß unsere Produkte in Funktion, Leistung, Lebensdauer und anderen Merkmalen höchsten Anforderungen gerecht werden müssen. Auch die technologischen Verfahren zur Herstellung der Produkte müssen so sein, daß mit einem geringsten Aufwand an Arbeitskraft, Zeit und Material die höchste Qualität bei niedrigsten Kosten erreicht wird. Eine gute Arbeitsorganisation mit den neuesten

Wie ging die Kommission an die Arbeit. Es kam darauf an, einen möglichst großen Kreis von Kollegen aus der Produktion wie auch von den Wirtschaftsfunktionären und Organisationen bei der Erarbeitung mit heranzuziehen. Dieses Ziel wurde erreicht und die in vielen Arbeitsgruppen in den Bereichen erarbeiteten Unterlagen bildeten die Grundlage für den auszuarbeitenden Beitrag der Kommission. Am Donnerstag wurden nun diese Unterlagen von der Kommission nochmals kritisch durchgearbeitet und im Kollektiv bestätigt. Worauf kam es der Kommission an?

Auf Grund praktischer Beispiele aus den Bereichen galt es anschaulich darzulegen, welche Auswirkung der Ausschub auf unsere betriebliche Entwicklung hat, aber auch die Maßnahmen vorzuschlagen, wie wir solche Schwächen überwinden und die Steigerung der Arbeitsproduktivität sicherstellen.

### Ausschub unter die Lupe nehmen!

Da wurde zum Beispiel von den Kollegen der Bildröhre aufgezeigt, daß die vermeidbaren Fehler in der Schirmherstellung durch Arbeitsverbesserung, verstärkte Kontrolltätigkeit und technologische Veränderungen an den Sattelbändern, welche von den Kollegen des Haupttechnologien bei schnellster Einschaltung und Durchführung der geforderten Maßnahmen erfüllt werden können, 10 bis 15 Prozent des Ausschusses gesenkt werden kann. Bei der Produktionsauflage dieses Jahres würde das eine Einsparung von 500 000 DM im Monat bedeuten. Das muß doch für alle verantwortlichen Kollegen unseres Betriebes das größte Alarmsignal sein. Gibt es da überhaupt noch eine solche Ausrede wie „die Kapazität zur Herstellung dieser Dinge reicht nicht aus“ oder „die erforderlichen Teile sind schwer zu beschaffen“.

Hier muß aber das ganze Werkkollektiv wirksam werden und fordern, beschaffen. Solche Gedanken sind fehl am Platz und es müssen alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um diese Vorschläge schnellstens zu realisieren.

wissenschaftlichen Erkenntnissen müssen den rationellsten Einsatz der Arbeitskräfte ermöglichen. Das ist also die Aufgabenstellung im Kampf um die Erreichung des Weltniveaus und Durchsetzung der Rekonstruktion.

Das ist eine hohe politische und ökonomische Aufgabenstellung.

Alle diese Punkte sind in unserem BKV festgelegt, wurden beschlossen und nun gilt es, dieselben zielstrebig zu erfüllen.

Das ist keine leichte Aufgabe und darum begrüßen wir den Entschluß, bereits im Januar eine Ökonomische Konferenz mit dem Ziel durchzuführen, den Weg festzulegen, wie wir die im BKV beschlossenen Maßnahmen realisieren.

Die Kommission der Produktion befaßte sich vor allem mit den Problemen der Qualität unserer Erzeugnisse, der Senkung des Ausschusses, der sortimentsgerechten Planerfüllung und der Verbesserung der Arbeitsorganisation unter Einbeziehung aller Kolleginnen und Kollegen.

Diese Probleme stehen schon längere Zeit im Mittelpunkt unserer Arbeit. Es ist aber eine Tatsache, daß wir gerade im letzten Jahr bei der Lösung dieser Probleme ungenügend vorwärtsgekommen sind.

aber natürlich auch mithelfen, solche Probleme zu lösen.

Neben diesem Beispiel gibt es noch viele andere und es ist die wichtigste Aufgabe, daß alle Kollegen in den Abteilungen, Meisterbereichen und Brigaden die Augen aufmachen, die Dinge erkennen und Vorschläge unterbreiten, mit welchen Methoden bei systematischer Anwendung wir die Ausschubbekämpfung schneller und erfolgreicher durchführen können. Der zweite Weg der Durchführung der Rekonstruktion ist bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Darum geht es aber, wenn wir unsere Arbeit besser durchführen wollen.

### Ausschubanalysen erarbeiten!

In ihren Vorschlägen fordert die Kommission, daß aussagekräftige Ausschubanalysen erarbeitet werden. Das wird schneller helfen, an die Probleme heranzukommen und eine Überwindung der Mängel konsequenter zu organisieren.

Es ist auch eine Aufgabe, den Kollegen offen die durch den Ausschub entstandenen materiellen und finanziellen Verluste in den Bereichen darzulegen, damit in den Produktionsberatungen und Gewerkschaftsversammlungen kritische Auseinandersetzungen verstärkt durchgeführt werden können.

Gleiche Probleme der Mängel gibt es in der Frage der sortimentsgerechten Planerfüllung. Es ist uns doch nicht gleichgültig, ob eine nicht absatzgedeckte Produktion von 171 000 Stück Röhren verschiedener Typen einer Unterlieferung von 146 000 Stück mit Absatzbindung gegenübersteht. Schließlich wissen wir ja, daß unsere Volkswirtschaftspläne aufeinander abgestimmt sind, und daß dann, wenn wir nicht sortimentsgerecht produzieren, ein Durcheinander in den Gerätewerken in Erscheinung treten muß.

Darum ist der Vorschlag des Genossen Apel, veröffentlicht im Leitartikel des „ND“ vom 19. Januar 1960, richtig, schnellstens die Zehn-Tage-Kontrolle unter Einbeziehung aller Kollegen durchzuführen.

Diese Hinweise unserer Kommission sollen dazu beitragen, daß alle Kollegen stärkeren Anteil an der Vorbereitung der Ökonomischen Konferenz nehmen und auf der Grundlage sozialistischer Leitungsmethoden sich selbst voll verantwortlich fühlen, daß diese Konferenz ein voller Erfolg für die Entwicklung unseres Betriebes wird.

H. Becker



### Eine ganze Brigade als Gast der Partei

Unsere Abteilungsparteiorganisation des Bereiches Vorfertigung führte am Dienstag eine Mitglieder-versammlung durch. Das gehört zum Leben der Partei, weil hier in gemeinsamer kollektiver Beratung die zu lösenden Aufgaben festgelegt werden. Ich will hier nicht so leichtfertig über diese Mitglieder-versammlung berichten, sondern über einen neuen Schritt, der die Beziehungen der Parteimitglieder zu den Kollegen vertieft.

Unser erster Tagesordnungspunkt lautete: Aufnahme von Kandidaten in die Reihen unserer Partei. Das ist jedesmal ein Höhepunkt im Leben einer Parteiorganisation.

Wir behandelten den Aufnahmeantrag der Kollegin Gerda Piltz, Mitglied der Brigade „8. März“, einer Brigade, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft. Die gesamte Brigade nahm an dieser Mitgliederversammlung teil. Um dadurch keinen Arbeitsausfall zu haben, begann dieses Kollektiv bereits eine Stunde vor dem üblichen Arbeitsbeginn mit der Produktion. Zum ersten Male in ihrem Leben erlebten die Brigademitglieder die Atmosphäre einer Parteiversammlung. Aber auch die Genossen der APO V verstanden, daß hier durch die Partei ein neuer Schritt in der Parteiarbeit getan wurde.

Eine echte Feierlichkeit war die Atmosphäre in der Versammlung. Die Brigademitglieder empfahlen die Aufnahme und brachten damit zum Ausdruck, daß sie sich im Verlaufe ihrer Brigadearbeit und der bisher erreichten Erfolge im Kampf um den Titel enger mit der Partei verbunden haben. Mit großem Beifall wurde die einstimmige Aufnahme unserer Gerda begrüßt. Die anschließende Überreichung des Kommunistischen Manifestes und des Statuts unserer Partei war ein weiterer Höhepunkt der Mitglieder-versammlung. In einer anschließenden kurzen Aussprache mit den Brigademitgliedern über einige Probleme ihrer weiteren Arbeit wurde der Kontakt mit der Brigade weiter gefestigt.

Die einstimmige Schlussfolgerung aller anwesenden Parteimitglieder hat wohl am besten unser Genosse Franz Barowski zum Ausdruck gebracht. Er stellte fest: So muß die Arbeit weitergehen, dann wird die Parteiorganisation der Vorfertigung in diesem Jahr einen großen Sprung nach vorn tun.

Norbert Repschläger

### Im Mittelpunkt der Diskussion

steht der Brief des Genossen Walter Ulbricht an Adenauer

Seit den frühen Morgenstunden des Mittwoch wird in allen Abteilungen darüber gesprochen. Auf der Werkaktivtagung forderte der Parteisekretär, Genosse Claasen, und der Vorsitzende des Betriebsfriedensrates, Kollege Direktor Rohde, alle Angehörigen unseres Werkes auf, ihre Zustimmung zu diesem Brief in Resolutionen und Schreiben an die Adenauer-Regierung darzulegen.

Die Kollegen des Bildröhrenprüffeldes schreiben in ihrem Brief an Adenauer: „Wir begrüßen den Brief unseres Genossen Ulbricht deshalb, weil er dem ganzen deutschen Volk mit allem Ernst die Lebensfrage aufzeigt. Wir hoffen, daß dieser Brief Sie zum Nachdenken veranlaßt und eine offene sächliche Aussprache über Frieden oder Krieg fördert. Wir erwarten deshalb von Ihnen, Herr Adenauer, eine baldige Antwort.“

So wie hier, faßten in den vielfältigsten Formen Kollegen unseres Betriebes ihre Meinung und ihre Einstellung in Briefen und Resolutionen zusammen. Nutzen wir weiterhin jede Gelegenheit, den Menschen in Westdeutschland und Westberlin die Ziele unserer Politik darzulegen und sie ebenfalls für den Kampf um den Frieden zu gewinnen.

## ... und wir haben doch getagt!

Wir, die Arbeitsgruppe Pättsch, hatten uns für den 20. Januar 1960 im Kulturhaus einen Raum bestellt und wollten hier unseren Brigadenachmittag durchführen. Außerdem hatten wir einen Richter gebeten, uns über seine Arbeit und Aufgaben zu erzählen. Als wir uns nun an dem betreffenden Mittwoch noch einmal über den bevorstehenden Brigadenachmittag unterhielten, mußten wir feststellen, daß ihn unsere ALG-Vorsitzende, Genossin Zawacki, ohne Begründung abgesetzt hatte. Uns ist das heute noch nicht verständlich und wir fragen die Genossin Zawacki, wie das geschehen konnte.

Mit Hilfe der Kollegin Sapiatz fand unser Brigadenachmittag aber dann trotzdem noch statt. Auch der abgesagte Richter erschien noch und gab einige Beispiele über Arbeits- und Kündigungsrecht.

In der anschließenden Aussprache, an der sich auch unsere Paten Genosse Grunow, Kollegen Webers und Kawolat beteiligten, überarbeiteten wir unsere Brigadeverpflichtung, weil wir feststellten, daß wir die Aufgaben, die uns der Siebenjahrplan stellt, nur dann schaffen, wenn wir mit dem Schwung des 4. Quartals an ihre Lösung herangehen.

Die wichtigsten Punkte unseres neuen Brigadevertrages sind:

1. Den vorgegebenen Produktionsplan im Sortiment mit 100 Prozent und die Stückzahlen mit 102 Prozent zu erfüllen.
2. Den Ausschub im Monat Januar von 15 Prozent auf 12 Prozent zu senken.
3. Die eingeplanten Fehlzeiten von 19,3 Prozent zu unterbieten.
4. Die Einrichter der Arbeitsgruppe verpflichten sich, die Stillstands- und Verlustzeiten der Kerbautomaschinen durch verbesserte Maschinenpflege und Arbeitsorganisation auf ein Minimum zu senken und kleine Reparaturen selbst auszuführen.
5. Die Kollegen verpflichten sich,

in ihrer täglichen Arbeit die Arbeitsschutzvorschriften zu beachten und unfallfrei zu arbeiten.

6. Vier Kollegen verpflichten sich, an einem Kursus für Röhrenkunde teilzunehmen.
7. Weiterhin gemeinsame Brigadenachmittage und Theaterbesuche durchzuführen.
8. Die Kollegen verpflichten sich, im Rahmen des NAW 100 Aufbaustunden zu leisten.

Diese Verpflichtung wollen wir bis zum 1. Mai erfüllen. Abgeschlossen wurde unser Brigadenachmittag dann mit einem gemütlichen Beisammensein.

Pättsch  
Einrichter

### Wer bremst uns?

Wir arbeiten in einer Brigade in der Wendelfertigung, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft.

Eine unserer Verpflichtung ist: jeden Tag, jede Woche, jeden Monat unseren Plan sortimentsgerecht zu erfüllen. Noch ist es uns nicht möglich, da wir für einzelne Typen, die in unserem Plan stehen, kein Material haben. In der Gewerkschaftsversammlung im Monat Januar wurde uns gesagt, daß das

BGW noch kein Molybdän-Draht mit der Abmessung 0,143—0,146 mm Durchmesser geliefert hat. Außerdem ist das Plansoll xmal geändert worden.

Wer kann uns nun sagen, wie wir unter solchen Bedingungen unsere Verpflichtung erfüllen sollen?

Kann denn die Panne, die in jedem ersten Quartal auftritt, nicht endlich einmal abgestellt werden?

Brigade „8. März“  
Wendelfertigung

# Kurz, vielseitig und konkret

Der erste „Rote Treff“ in unserem Betrieb muß Schule machen

Wenn wir die großen Aufgaben, die uns der Siebenjahrplan stellt, schaffen wollen, müssen wir alle gegen die auftretenden Unzulänglichkeiten und Fehler, gegen Sorglosigkeit und Selbstzufriedenheit energisch kämpfen. Voraussetzung hierbei ist die Mitarbeit aller, ob Arbeiter, Wirtschaftsfunktionär oder Wissenschaftler, das heißt alle müssen kontrollieren ob der Plan und die gefaßten Beschlüsse erfüllt werden.

Eine neue Form dieser Massenkontrolle ist der „Rote Treff“, der in sämtlichen Abteilungen unseres Betriebes schnell zu einer nicht mehr wegzudenkenden Einrichtung werden sollte.

Den ersten „Roten Treff“ in unserem Werk führte am 21. Januar 1960 die Setzelei im neuen Bildröhrenwerk durch. Inhalt dieses Treffs war die Plankontrolle, die alle zehn Tage durchgeführt wird. Am Vortage wurden die Kolleginnen und Kollegen mit den behandelnden Problemen durch Flugblätter bekannt gemacht. Gleichzeitig wurde ihnen mitgeteilt, wer ihre Fragen beantwortet. Dies waren der Leiter der Fertigungsüberwachung, der APO-Sekretär, der AGL-Vorsitzende und der Abteilungsleiter der Setzelei. Dadurch war es den Kolleginnen und Kollegen möglich, sich gut auf den „Roten Treff“ vorzubereiten.

Um 14.00 Uhr wurde er eröffnet und um 14.20 Uhr beendet. 40 Kollegen nahmen daran teil. Der APO-Sekretär eröffnete den „Roten Treff“ und wies auf Sinn und Zweck desselben hin. Der Abteilungsleiter, Kollege Böhm, erläuterte danach den Stand der Planerfüllung.

Der Bereich Bildröhre hat den Plan mit 100,4 Prozent erfüllt. Die Setzelei hat in der 17" Fertigung 123,8 Prozent und in der 12" Fertigung 184,9 Prozent Planerfüllung nach der UV-Kontrolle erreicht. Dieses Ergebnis könnte befriedigend sein, trägt aber, denn von den danach im Prüffeld aufgetretenen Mängel sind 60 Prozent Schirmfehler. Die Kolleginnen und Kollegen nahmen nun zur Planerfüllung Stellung.

Die Kollegin Kazuba verlangte, daß die Dosierungsanlage unbedingt in Ordnung gebracht werden muß. Das Versagen der Ventile führt zu hohen Ausfällen. Den Kolleginnen entsteht dadurch ein materieller Verlust in der Lohnhöhe. Überall entstehen sozialistische Arbeitsgemeinschaften, aber hier zeigt sich nach bescheidenen Anfängen weiter nichts. Würden wir die Schirmfehler im Prüffeld von 60 auf 50 Prozent senken, so würden wir dem Staat eine halbe Millionen DM sparen. Die Kollegin fordert den Haupttechnologien auf, dieses Problem schnellstens aufzugreifen und in Verbindung mit dem Labor der Kollegin Boese zu lösen. Kollege Benthin antwortet, daß die Lösung dieser Aufgabe im TOM-Plan des Bereiches aufgegriffen wurde. Die Kolleginnen verlangten jedoch, daß schneller gehandelt werden muß.

Kollege Urban forderte, daß die Ölbrüche an den Trockenbändern in der Setzelei, hervorgerufen durch den Kompressor, schnellstens beseitigt werden müssen. Diese Ölbrüche führen zu hohen Ausfällen.

Kollege Benthin erklärte wiederum, daß in dieser Frage eine Maßnahme im TOM-Plan des Bereiches vorgesehen ist.

Die Kollegin Huhn machte auf den unhaltbaren Zustand in bezug der Waschgelegenheiten für die Werk tätigen in der Bekohlung und Poliererei aufmerksam. Wann wird

Beim „Roten Treff“ sollen alle Kollegen über die politischen und ökonomischen Probleme sowie über betriebliche Fragen informiert werden. Hier sollen Kollegen, die gute Taten vollbracht haben, belobt und ausgezeichnet werden. Wirtschaftsfunktionäre werden hier Rechenschaft darüber ablegen, wie sie die Gedanken und Vorschläge ihrer Kollegen in die Praxis umgesetzt haben.

Alle Fragen können beim „Roten Treff“ nicht bis zum Schluß ausdiskutiert werden, dazu ist die Zeit, (der Treff soll nicht länger als 15 Minuten dauern) zu kurz. Festgelegt wird aber auf jeden Fall, bis wann die aufgetretenen Mängel überprüft bzw. abgestellt werden.

endlich der Duschräum in PB fertig?

Sieben Monate wird produziert, aber auf diesem Gebiet tut sich nichts. Außerdem ist ein Warmwasseranschluß direkt an der Bekohlung notwendig. Kollege Abel zeigte auf, daß ein Duschräum im Altbau, wenn auch klein, vorhanden ist. In diesen Räumen werden aber mutwillig Beschädigungen und Verunreinigungen vorgenommen. Er forderte auf, diesem unsinnigen Treiben ein Ende zu setzen und den Schmutzfinken das Handwerk zu legen. Trotzdem ist das Problem der Garderoben und Duschräume schnellstens zu lösen. Die Kolleginnen und Kollegen fordern die Werkleitung und BGL auf, sich einmal um die Beseitigung dieser Mängel zu bemühen.

Von den Wirtschaftsfunktionären wurde verlangt, auf dem nächsten „Roten Treff“, Rechenschaft abzugeben über die von ihnen eingeleiteten Maßnahmen zur Beseitigung aller aufgezeigten Mängel. Gesprochen wurde schon oft über diese Fehler, getan wurde nichts oder nur wenig. Mit Hilfe der

„Roten Treffs“ muß jetzt schnell und unbürokratisch gehandelt werden. Das erwarten die Werk tätigen von den Wirtschaftsfunktionären des Bereiches.

So wie wir in unserem Bereich begonnen haben, mit Hilfe von „Roten Treffs“ schneller zu schalten, sollten es alle anderen Bereiche auch tun.

Ihme,  
Sekretär der APO VII

## Kurzmitteilungen der Werkleitung

Die Werkleitung macht alle verantwortlichen Abteilungsleiter und Meister darauf aufmerksam, daß insbesondere in den Spitzenzeiten Elektroenergie so sparsam wie möglich zu gebrauchen ist. Die Spitzenzeiten sind aus der Tagespresse ersichtlich und am Aufgang 9 Erdgeschoß angeschrieben oder auch in der Abteilung Energie zu erfragen.

Gemäß Gutachten des VEB Werk für Signal- und Sicherungstechnik Berlin, welcher eine neue Fernsteueranlage für die Deutsche Reichsbahn entwickelt hat, haben die in unserer Röhrenversuchsstelle überarbeiteten Langlebensdauer-Röhren 6 AC 7 k sich insbesondere in Fernsteueranlagen außerordentlich gut bewährt. Diese Röhren sind etwa 4300 Stunden in Normalschaltung und etwa 16 000 Stunden in Bereitschaftsschaltung (bei 3,12 V uf) in Betrieb gewesen, wobei sich keinerlei Mängel zeigten.

## Wem die Jacke paßt . . .

Bei Verteilung der Moneten (sprich: Prämien) gilt die These: Bummler, Bremser, Drückeberger sind auf alle Fälle „Neese“

Stichling

## Alle Aufgaben lösen wir gemeinsam

Unter der zentralen Losung der Betriebsparteiorganisation

„Durch neue Technik — höchste Qualität, durch unsere Arbeit 1960 Realität!“

bereitet die Abteilungsparteiorganisation IV ihre Parteiwahlen vor.

Der V. Parteitag unserer Sozialistischen Einheitspartei stellte allen Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik die ökonomische Hauptaufgabe, die besagt, daß innerhalb weniger Jahre, bis 1961, die Volkswirtschaft so zu entwickeln ist, daß der Pro-Kopf-Verbrauch unserer werktätigen Bevölkerung in allen wichtigen Lebensmitteln und Konsumgütern den Pro-Kopf-Verbrauch der Gesamtbevölkerung in Westdeutschland übertrifft.

Das ist eine sehr schöne Aufgabe, für deren Erfüllung es sich lohnt, alle Kräfte einzusetzen.

Besonders dann, wenn sich jeder vor Augen hält, daß Adenauer mit seiner militaristisch-faschistischen Clique beabsichtigt, bis 1961 die Atomausrüstung in Westdeutschland zu vollenden.

Wir stellen also unsere konsequente Friedenspolitik, die ständige Verbesserung unseres Lebens auf allen Gebieten den westdeutschen Kriegstreibern und Revanchisten gegenüber.

Wir werden unseren Brüdern und Schwestern in Westdeutschland beweisen, daß unser Weg der richtige ist. Deutschland kann ohne Militaristen und Faschisten, ohne Monopolherren und Junker in Frieden leben.

Unsere Forderung nach Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland und der Beseitigung des Provokationsherdes Westberlin durch Schaffung einer freien entmilitarisierten Stadt Westberlin muß durch neue größere ökonomische Erfolge untermauert werden.

Hier zeigt sich die Einheit von Politik und Ökonomie. Die Parteiwahlen werden sich deshalb auch besonders mit der Sicherung der Planaufgaben für das Jahr 1960 beschäftigen und Maßnahmen festlegen.

Die letzte Mitgliederversammlung hat einen Arbeitsplan beschlossen, der in dem Bereich der Fertigung bestimmte Schwerpunkte festlegt.

### Empfängerröhre

Das vergangene Jahr hat gezeigt, daß die Hauptreserven bei der Erfüllung des Planes in der Ausschußsenkung und in der Arbeit mit den Menschen liegen. Deshalb muß hier der sozialistische Wettbewerb schwerpunktmäßig auf die Ausschußsenkung ausgerichtet sein. Das trifft sowohl für den Aufbau als auch für die Pumpe zu. Weiterhin muß erreicht werden, daß von hier aus das Beispiel für die richtige Anwendung der Seifert-Methode geschaffen wird.

Um die Kollektive, die um den Titel „Sozialistische Brigade“ kämpfen, auf ein höheres Niveau zu bringen, ist es notwendig, daß von den Brigaden, in denen unsere Genossen arbeiten, Verträge mit anderen Bändern abgeschlossen werden mit dem Ziel, durch sozialistische Hilfe immer mehr Bänder in den Kampf um den Titel „sozialistische Brigade“ einzubeziehen. Dabei muß die Gewinnung neuer Kandidaten mit in dem Vordergrund stehen.

### Senderöhre

Auch in der Senderöhre müssen die Genossen ihre ganze Kraft auf die Ausschußsenkung konzentrieren, die insbesondere immer wieder durch Einbrüche in der Pastenfertigung auftreten. Das muß vor allem durch engste Zusammenarbeit mit den Genossen und Kollegen der APO V (Vorfertigung) erreicht werden.

Mit der Vernachlässigung der politischen Unterstützung der vorhandenen sozialistischen Brigaden muß Schluß gemacht werden. Für jede Brigade ist ein Mitglied der Partei-gruppe als Pate verantwortlich zu machen und seine Arbeit regelmäßig zu kontrollieren. Hierbei gilt es, in erster Linie die Anleitung der Genossen durch den Gruppenorganisator zu verbessern.

### Spezialröhre

Hier muß eingeschätzt werden, daß der politische Einfluß der Gruppe gegenüber allen anderen Bereichen am geringsten ist. Es kommt hier darauf an, gründlich zu untersuchen, welche Kollegen die beste Einstellung zu unserer Partei haben, um mit ihnen gemeinsam den politischen Einfluß auf den Gesamtbereich zu verstärken. Dann kann auch eine klare Zielstellung zur Gewinnung neuer Kandidaten erarbeitet werden.

Zur Lösung der ökonomischen Aufgaben (Selbstkostensenkung) müssen die Genossen gemeinsam mit den fortschrittlichsten Kollegen untersuchen, welche Reserven im Bereich vorhanden sind. Dabei ist der Arbeit mit dem Erfinder- und Rationalisatoren-Kollektiv größte Bedeutung beizumessen.

### Diode

Die Genossen der Diodenfertigung werden zu einer selbstständigen APO zusammengeschlossen. Die Gruppenwahlversammlungen haben sich vor allem mit dieser Zielstellung auseinanderzusetzen und die Durchsetzung ihrer Beschlüsse zu gewährleisten.

Weitere Schwerpunkte sind: Verbesserung der Qualität der Dioden durch konkrete Aufgabenteilung im sozialistischen Wettbewerb — in Verbindung mit der Anwendung der Seifert-Methode — tägliche Planaufschlüsselung (stückzahl- und kostenmäßig), Verbesserung der Grundlagenforschung und der Technologie.

Zur Verbesserung der Arbeit der Produktionslenkung ist es notwendig, durch Bildung einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus Kollegen der Produktionslen-

kung, der Vorfertigung und des T-Bereiches, der Werkorganisation, der zentralen Planung in Verbindung mit Kollegen der Massenorganisationen, die Ursachen der bisherigen Mängel in der operativen Planung und der schlechten Plandisziplin der Produktionsbereiche aufzudecken und daraus Schlussfolgerungen für eine bessere Arbeit zu ziehen.

Zur Verbesserung der gesamten Parteiarbeit sind die Wahlen der Parteigruppen ein äußerst wichtiger Faktor. Die Gruppen haben die engste Verbindung zu den Kollegen. Die Vorbereitung und Durchführung der Gruppenwahlen dürfen deshalb nicht losgelöst von der Meinung und den Vorschlägen der Kollegen stattfinden. Deshalb sind vor den Gruppenwahlen und danach differenzierte Aus-sprachen mit den Arbeitern, Frauen, Jugendlichen, Brigadiern und Wirtschaftsfunktionären durchzuführen. Der Inhalt dieser Aus-sprachen muß sein, ihnen die Politik unserer Partei zu erläutern, neue Kontakte herzustellen, um immer mehr Kollegen fest um die Partei zu scharen.

Leitung der APO IV



Alle Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, überprüfen zur Zeit ihre Verpflichtungen. Neue Ziele werden gestellt und die Anforderungen, die die Brigaden an sich selbst stellen, werden größer

So auch bei der Brigade Alexei, die unser Bild zeigt. Sie will mit Schlenndrian und Schluderei brechen und jeden Ansatz dafür schnellstens beseitigen. Sie will ihren Plan sortimentsgerecht erfüllen und die Stückzahlen übererfüllen. Darum verpflichtet sie sich in ihrem neuen Vertrag als erste Brigade unseres Werkes, alle zehn Tage eine Plankontrolle durchzuführen und fordert alle Brigaden auf, ihrem Beispiel zu folgen

## Warum Siebenjahrplanfonds?

Ende Dezember 1959 und Anfang Januar 1960 veröffentlichten wir zwei Artikel, die sich mit der Bildung des Siebenjahrplanfonds beschäftigten. Bei vielen Kollegen herrscht keine volle Klarheit, warum und wozu diese Fonds gebildet werden, ob sie Vor- oder Nachteile durch die Bildung haben. Heute wollen wir auf einige unklare Fragen antworten, und wir bitten alle Kollegen, die noch Fragen haben, diese an uns zu stellen.

Frage: Warum bilden wir einen „Fonds des Siebenjahrplanes“?

Antwort: Die Erfüllung unserer Pläne verlangt überall Sparsamkeit. Wenn bisher Einsparungen im Betrieb eintraten, konnte nicht gesagt werden, welche Brigaden daran beteiligt waren. Durch die Aufzeichnungen im „Fonds des Siebenjahrplanes“ ist das möglich. Damit kann gleichzeitig erkannt werden, ob ein Teil der Einsparungen durch schlechte Arbeit an anderen Stellen verlorengeht. Andererseits hat jede Brigade die Möglichkeit, ihre erzielten Einsparungen für alle sichtbar auszuweisen.

Frage: Welche Einsparungen werden im „Fonds des Siebenjahrplanes“ aufgenommen?

Antwort: Im Fonds sind alle effektiv erzielten Einsparungen zu erfassen, die auf Grund der Initiative der Belegschaft in der sozialistischen Wettbewerbs- und Aktivistenbewegung erreicht werden.

Es können zum Beispiel folgende Einsparungen erfaßt werden:

- Senkung der Ausschußkosten,
- Verringerung der Stillstands- und Wartezeiten,
- Einsparungen durch die Seifert-Methode,
- Materialeinsparungen,
- Einsparungen aus Verbesserungsvorschlägen,

Einsparungen von Investitionsmitteln.

Je höher die eingesparte Summe ist, um so mehr hat die Brigade zur Erreichung und Überbietung des Planes beigetragen.

Frage: Wie werden die Aufzeichnungen geführt?

Antwort: Die Erfassung der eingesparten Kosten erfolgt unmittelbar in der Brigade. Die Aufzeichnungen sind in einfacher Form vorzunehmen, und zwar dann, wenn effektive Einsparungen erzielt wurden. Sie sind vom Meister bzw. Abteilungsleiter zu bestätigen.

Frage: Wie zeigen sich im Betrieb die in den einzelnen Brigaden erzielten Einsparungen?

Antwort: Die in den Brigaden erzielten Einsparungen führen im Betrieb zu einem Überplangewinn. Dabei muß jedoch beachtet werden, daß alle außerplanmäßigen Ausgaben an Material, Arbeitszeit und Geld den Überplangewinn vermindern. Ein Teil des sich so ergebenden Überplangewinnes bildet den „Fonds des Siebenjahrplanes“ im Betrieb.

Frage: Wozu können die dem „Fonds des Siebenjahrplanes“ zugeführten Mittel verwandt werden?

Antwort: Die angesammelten Mittel stehen dem Betrieb zur Verbesserung der Technik, der Technologie, der Arbeitsorganisation und für die Einführung von Verbesserungsvorschlägen zur Verfügung.

Frage: Haben die Brigaden Einfluß auf die Verwendung der Mittel?

Antwort: Über die Verwendung der Mittel entscheidet der Werkleiter in Übereinstimmung mit der Betriebsgewerkschaftsleitung und der Leitung der FDJ-Betriebsorganisation. Dabei werden die Vorschläge der Brigaden, die Einsparungen erzielt haben, berücksichtigt.

Die Schmiedebrigade Litzenberg im VEB „Ernst Thälmann“ Magdeburg, die als erste Brigade mit dem „Fonds des Siebenjahrplanes“ arbeitete, erhielt zum Beispiel von ihren erzielten Einsparungen ein Arbeitsgerät zur Erleichterung körperlich schwerer Arbeit.

Weitere Anfragen bitten wir an die Redaktion des „WF-Senders“ zu richten.



Sammelliste  
FÜR DEN DEUTSCHEN FRIEDENSFONDS

# Unsere Freundschaft zur UdSSR - Voraussetzung für die Siebenjahrplan-Erfüllung

## Jahreshauptversammlung der DSF am 5. Februar 1960

Die großen Erfolge der Sowjetunion bei der Erfüllung ihrer ökonomischen Pläne, ihre der Welt immer mehr in Erstaunen setzenden Erfolge auf dem Gebiete der Wissenschaft und Technik und ihre nimmermüde konsequente Friedenspolitik geben die Veranlassung, auch der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft höhere Aufgaben zu stellen.

Die Betriebsgruppe der DSF ruft daher alle Kollegen des Werkes auf, aktiv mitzuarbeiten bei der Durchführung der historischen Beschlüsse des V. Parteitag der SED, des XXI. Parteitages der KPdSU und bei der Lösung der politischen, ökonomischen und kulturellen Aufgaben des Siebenjahrplanes. Werdet Mitglied unserer Gesellschaft und helft durch die Übermittlung der großen Erfahrungen der Sowjetunion auf wissenschaftlich-technischem Gebiet, durch deutsch-sowjetischen Erfahrungsaustausch, durch die Übernahme von Neuerer-Methoden, durch höhere Qualifikation und durch die Entfaltung eines sozialistischen Lebens nach dem Vorbild unserer sowjetischen Freunde auch unser Glück und unseren Wohlstand zu sichern.

**Folgt dem Beispiel der Brigade Gent,** die geschlossen Mitglied unserer Gesellschaft wurde, und die durch den Erfahrungsaustausch mit einer Brigade des Röhrenwerkes in Saratow sowjetische Neuerer-Methoden übernehmen will.

Am Freitag, dem 5. Februar 1960 um 14.30 Uhr wird die Betriebsgruppe im Technischen Kabinett ihre Jahreshauptversammlung und die Neuwahl des Vorstandes durchführen. Kollegen, besucht diese Veranstaltung und helft mit, unsere Arbeit zu verbessern. Der Entwurf des Arbeitsplanes für 1960 bietet viele Möglichkeiten an dem Leben der Gesellschaft teilzunehmen.

Groß ist die Anzahl sowjetischer Neuerer-Methoden, die im viel größerem Umfange auch in unserem Werk zur Anwendung kommen könnten. Laufend werden in der Zeitschrift „Presse der Sowjetunion“ neue Arbeitsmethoden behandelt. Es wird daher in Kürze ein Zirkel zum Studium der „Presse der Sowjetunion“ seine Arbeit aufnehmen und besonders die Anwendungsmöglichkeiten für unsere Produktion prüfen.

In Zusammenarbeit mit der Betriebsakademie wird die DSF ferner eine Vortragsreihe über sowjetische Arbeitsmethoden durchführen. Wenn wir alle unsere Kenntnisse und Erfahrungen dadurch bereichern können, werden gerade un-

seren sozialistischen Brigaden durch die Übernahme sowjetischer Erfahrungen Hilfe bei der Lösung ihrer ökonomischen Aufgaben erhalten.

Die Betriebsgruppe der DSF wird ihnen ständig Unterstützung geben und einen direkten Erfahrungsaustausch mit einer sowjetischen Brigade des Röhrenwerkes Saratow einleiten.

Auch ein Erfahrungsaustausch der sozialistischen Brigaden in enger Zusammenarbeit mit dem Kreisvorstand der DSF und dem FDGB unter dem Motto: „So machen es die Besten“ wird zur Durchführung kommen.

Mit den politischen und ökonomischen Aufgaben wird die kulturelle Massenarbeit koordiniert sein. Wie im Vorjahr werden Film-, Vortrags- und Theaterveranstaltungen der Unterhaltung und Entspannung dienen. Neben vier Großveranstaltungen zusammen mit der Nationalen Front, finden populärwissenschaftliche Vorträge, ein politisches Forum, sowie gemeinsame Besuche des Zentralhauses der

Deutsch-Sowjetischen Freundschaft statt.

Unsere Litfaßsäule im Speisesaal wird auch laufend über alle Veranstaltungen im Hause oder im Zentralhaus wie bisher informieren.

Wenn wir am 8. Mai 1960, den 15. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus durch die Sowjetunion begehen, so wird dieser Tag uns erneut zum Bewußtsein bringen, daß der entscheidenden Quellen unseres Aufschwunges, unserer demokratischen Entwicklung und all unsere Erfolge der deutsch-sowjetischen Freundschaft ist. Deshalb ruft die Betriebsgruppe der DSF alle Kollegen des Werkes auf, aus diesem Anlaß Produktionsverpflichtungen zu übernehmen. Es geht um die Erfüllung des Siebenjahrplanes, um Frieden, Wohlstand und Glück. Der Siebenjahrplan ist die Grundlage für die freie Entfaltung der schöpferischen Fähigkeiten jedes einzelnen im Interesse unserer gemeinsamen sozialistischen Sache.

Unsere Jahreshauptversammlung soll der Beginn einer Verpflichtungsbewegung zum 15. Jahrestag der Befreiung werden. Geben wir unsere ganze Kraft für eine vorfristige und sortimentsgerechte Produktion! Betriebsgruppe der DSF

## ABC der Rationalisierung

Erziehen Sie keine Günstlinge. Treiben Sie keine Günstlingswirtschaft. Niemand darf von Ihnen sagen, daß Sie den einen oder anderen Mitarbeiter auf Grund freundschaftlicher oder verwandtschaftlicher Beziehungen, persönlicher Ergebenheit oder Herkunft aus derselben Gegend bevorzugen. Günstlingswirtschaft ist eine Ursache der Fluktuation!



möglich ist, in dem die Arbeiter des entsprechenden Betriebes ausgebeutet werden. Solch ein Zentralismus ist gegen die Interessen der Werktätigen gerichtet, dagegen beruht der Zentralismus des sozialistischen Staates auf der breiten demokratischen Grundlage des Arbeiter- und Bauern-Staates und trägt dazu bei, daß Millionen werktätiger Menschen mit der Leitung des gesellschaftlichen und politischen Lebens unmittelbar in Berührung kommen und die Kontrolle der Produktion und der Verteilung durch die Massen ausgeübt wird.

In der Praxis sieht das so aus:

1. **Direktive der Partei** (auf Grund der Kenntnis der ökonomischen Gesetze, der internationalen Lage, der Klassenkräfte und der Erfahrungen der Arbeiterklasse).

2. **Diskussion über die Richtlinien** (zum Beispiel nach dem V. Parteitag unzählige Diskussionen über die ökonomischen Aufgaben. Breite Verpflichtungsbewegungen und Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit als Beweis, daß die Direktive verstanden wurde).

3. **Beschluß** (zum Beispiel Gesetz der Volkskammer über den Siebenjahrplan).

4. **Durchführung**, das heißt Erfüllung und Übererfüllung der Pläne; dabei die Organisation der Durchführung durch Werkleitung und Gewerkschaft und die bewußte Durchführung durch die Werktätigen (zum Beispiel Ständige Produktionsberatung).

5. **Kontrolle** durch Staatsorgane, Werkleitung; aber auch durch Gewerkschaft und die öffentliche Kontrolle des Planes (zehntäglich in allen Produktionsabschnitten).

An diesem Beispiel sehen wir, daß es darauf ankommt, einen festen Knoten zwischen Demokratie und Zentralismus zu knüpfen.

Das Wesen des demokratischen Zentralismus ist also die enge, untrennbare Verbindung einer strengen, konsequenten Leitung mit der aktiven schöpferischen Teilnahme und stets besser werdenden Mitverantwortung aller Werktätigen an der Leitung des Betriebes.

### Konsultation:

## Was heißt demokratischer Zentralismus?

Auf Anordnung der Werkleitung werden in den nächsten Wochen Seminare mit allen Wirtschaftsfunktionären über das Thema: „Wege zur Verwirklichung der sozialistischen Leitungsprinzipien“ durchgeführt. Die Grundlage dafür ist die Broschüre mit dem gleichen Titel (Verfasser: Klampfl/Gerisch).

Diese Broschüre hebt die entscheidende Bedeutung der vollen Verwirklichung des Prinzips des demokratischen Zentralismus hervor.

Der Begriff „demokratischer Zentralismus“ wurde vor mehr als hundert Jahren von Marx und Engels als wichtigstes organisatorisches Prinzip der Partei der Arbeiterklasse begründet. Demokratischer Zentralismus in der organisatorischen Struktur der Partei bedeutet, daß alle leitenden Organe der Partei von unten nach oben durch geheime Wahlen besetzt werden, die Parteiorgane regelmäßig für ihren Parteiparagraphen Rechenschaft ablegen, strenge Parteidisziplin gewahrt wird, die Minderheit sich der Mehrheit unterordnet und die Beschlüsse der übergeordneten Organe für die untergeordneten absolut verbindlich sind.

Von Lenin erfolgte eine Weiterentwicklung dieses Prinzips in seiner Anwendung zum entscheidenden Prinzip des wirtschaftlichen Aufbaus und der Wirtschaftsleitung unter den Bedingungen des sozialistischen Staates. Die Erfolge der UdSSR und der anderen sozialistischen Staaten, die sich von der marxistisch-leninistischen Lehre leiten lassen, daß der proletarische Staat das wichtigste Werkzeug beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft ist, beweisen die richtigen Feststellungen Lenins.

Natürlich durfte man die Erfahrungen des demokratisch-zentralistischen Parteiaufbaus in bezug auf die Tätigkeit der Wirtschaftsorgane nicht einfach kopieren. Dies gilt besonders für das Wahlprinzip.

Lenin begründete in vielen seiner Werke das Prinzip des demokratischen Zentralismus in der Leitung der Volkswirtschaft. Dieses Prinzip besteht in der untrennbaren Einheit von Zentralismus und sozialistischer

Demokratie, in der Einheit der gesamtstaatlichen Interessen und der Interessen der einzelnen Bezirke des Landes.

Damit wird auch die Übereinstimmung der Interessen der Gesellschaft mit den persönlichen Interessen des einzelnen Werktätigen gesichert.

Lenin wies nach, daß auf dem gesellschaftlichen Eigentum an den Produktionsmitteln beruhende sozialistische Wirtschaft eine zentralisierte Leitung voraussetzt und nach einem einheitlichen staatlichen Volkswirtschaftsplan entwickelt werden muß.

Es ergibt sich aus dem Wesen des sozialistischen Staates und der sozialistischen Planung, daß die zentralisierte Leitung der Volkswirtschaft organisch verbunden sein muß mit der sozialistischen Demokratie, mit der allseitigen Entwicklung der Aktivität aller Werktätigen.

Das Wesen des Prinzips charakterisierte Lenin wie folgt: „... Gleichzeitig setzt der Zentralismus in wirklich demokratischem Sinne die zum erstenmal in der Geschichte geschaffene Möglichkeit der völligen und unbehinderten Entwicklung nicht nur der örtlichen Besonderheiten, sondern auch der örtlichen Initiative, der Mannigfaltigkeit der Wege, Methoden und Mittel in der Richtung zum gemeinsamen Ziel voraus.“

Der Charakter der modernen Großproduktion fordert objektiv die Zentralisierung der Leitung, aber der Zentralismus des sozialistischen Staates unterscheidet sich in seinem Klasseninhalt vom Zentralismus des bürgerlichen Staates, der darauf gerichtet ist, für den Unternehmer den Profit zu ziehen, was wiederum nur

## Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 29. 1. bis 4. 2. 1960

Vom 29. Januar bis 1. Februar

läuft der Film: „Musterknaben“

Spätvorstellung

Sonnabend, 30. Januar 1960, um 22.00 Uhr

Vom 2. Februar bis 4. Februar

läuft der Film: „Versuch's mit Liebe“

„Das Mädchen Rosemarie“

Veranstaltungen und Konferenzen

Dienstag, 2. Februar 1960, um 15.00 Uhr

Schulung der Kulturfunktionäre

1. Thema: 3. Schulung

„Versuch's mit Liebe“ ist der Titel eines heiteren Spielfilms aus der Mosfilm-Produktion. Die Unbelehrbaren - das sind Tolja Gratschkin und Vitja Gromobojew, die jeden Morgen zu spät zur Arbeit kommen, randalieren, die anderen stören und sich an keine Disziplin halten. Was bleibt also anders übrig, als die beiden zu entlassen? Alle sind mit dieser Form der Bestrafung einverstanden, nur Nadja nicht. Empört wendet sie sich an die Funktionäre des Komsomol: Habt ihr euch denn überhaupt um sie gekümmert?

Aber Nadja merkt zu spät, was sie sich mit dieser Frage eingebrockt hat. Sie erhält von der Gruppe den Auftrag, sich Toljas und Vitjas anzunehmen. Wenn es gelingen sollte, sie zu bessern, dürfen sie im Betrieb bleiben.

Nadja beginnt mit dem Nächstliegenden: Sie nimmt den beiden den Lohn weg, damit sie keinen Alkohol trinken können. Sie geht mit ihnen in eine Vorlesung über Krebs, bei der sie selber einschläft. Sie wacht auf und sieht: Tolja und Vitja sind über alle Berge, und haben das Geld bei der Gelegenheit gleich mitgenommen. Also versuchen wir's mit der Schönen Literatur, sagt sich Nadja unverzagt. Aber da beißen diese Strolche auch nicht an. Nadja will schon verzweifeln, da raten ihr erfahrene Freundinnen: Versuch's doch mal mit der Liebe! Stütze die Hände in die Hüften, sieh ihnen groß in die Augen, und dann: Du wirst schon sehen...

Kindervorstellung

Sonntag, 31. Januar 1960, um 13.00 Uhr

„Gefährliche Pfade“

## Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 1. 2. bis 6. 2. 1960

Essen zu 0,70 DM

Montag: Wirsingkohleintopf mit Fleisch, 1 Brötchen

Dienstag: Bratwurst, Spinat, Salzkartoffeln

Mittwoch: Käßlerbraten, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Donnerstag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

Freitag: Rindfleisch, Meerrettich-tunke, Salzkartoffeln

Sonnabend: Silze mit Remoulade, Röstkartoffeln

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: Brühnudeln mit Fleisch, 1 Brötchen

Dienstag: ged. Bratwurst, Spinat, Kartoffelbrei

Mittwoch: Rindfleisch, Blumenkohl, Kartoffelbrei

Donnerstag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

Freitag: Wurstragout, Kartoffelbrot

Sonnabend: Eierkuchen mit Apfelmus

Essen zu 1,- DM

Montag: gek. Klops, holl. Tunke, Salzkartoffeln, Deli-Gurke

Dienstag: Vorsuppe, Schweinebraten, Grünkohl, Salzkartoffeln

Mittwoch: Erbseneintopf mit Fleisch, 1 Dampfwurst

Donnerstag: Tomatensuppe, Rinderbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln

Freitag: Hammelragout, grüne Bohnen, Salzkartoffeln

Sonnabend: Vorsuppe, Knacker, bayr. Kraut, Salzkartoffeln

Änderungen vorbehalten

I. V. Meier

Leiter der Werkküche

## UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. semitische Götterbezeichnung im Altertum, 7. Nährmutter, 8. hessische Stadt am Taunus, 9. tschechoslowakische Kreisstadt, 10. Hafendamm, 11. Wiederglanz, 12. Abglanz, 13. chemisches Element, 14. Lebensbund, 15. kleine holländische Münze, 16. Schankisch, Ausschank, 17. römischer Obergewand, 18. männlicher Vorname, 19. rumänische Währungseinheit, 20. lat. Tag, 21. Mutter-schwein, 22. Fest, 23. Stand, Zustand, 24. Staat in Vorderasien, 25. Getränk, 26. gegerbte Tierhaut, 27. ägyptische Baumwolle, 28. Fluß im Krainer Karst. Senkrecht: 1. Hohlorgan, 2. Verbrennungsrückstand, 3. Gerbmittel, 4. deutscher Springer, Mitglied der Olympiamannschaft, 5. Torfablagerung, 6. nordisches Hirschtier, 7. deutscher alpiner Skisportler, Mitglied der Olympiamannschaft, 8. Koseform für Mutter, 9. Skidisziplin, 10. weiblicher Vorname, 11. Teil des Hauses, 12. lat. ist, 13. Singvögel, 14. nordpolnische Kreisstadt, 15. Fotomaterial, 16. Treibstoffbehälter, 17. Körperteil des Rotwildes.

Auflösung aus Nr. 3 Waagrecht: 2. Fall, 5. Tein, 8. Halle, 9. Hel, 10. Egel, 11. Clou, 13. Mauer, 14. Rhein, 15. Korso, 18. Ikon, 20. Lupe, 21. Paket, 23. Meise, 25. Asplik, 27. Anno, 28. Bett, 29. CRT, 30. reell, 31. Naht, 32. Garn. Senkrecht: 1. Thema, 2. Fleurop, 3. Aige, 4. Leer, 5. Technik, 6. Elle, 7. Neun, 12. Olrot, 15. Topf, 16. Kufen, 17. Ressort, 19. Kempten, 22. Skull, 23. Mann, 24. Inch, 25. Aera, 26. Stier. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Helga Bauley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 853 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck 516, Tribune Hauptwerk: Treptow, Herkomer Straße 6.

(Braudt)

# Was ist Weltniveau?

Welches sind die ausschlaggebenden Faktoren? / Wie können wir den Anforderungen gerecht werden?

Voraussetzung für alle Maßnahmen und Erörterungen in dieser Frage ist: Wir organisieren den Sieg des Sozialismus. Der Siebenjahrplan ist keine Plan-Prognose, sondern eine klare Direktive mit sicheren, realen Grundlagen.

Wovon müssen wir ausgehen: Politik, Ökonomik, Technik, Bewußtseinsbildung der Massen — das sind vier Begriffe — aber sie gehören zusammen, existieren zusammen, wirken zusammen.

Das ist für uns die wichtigste Erkenntnis.

Zur Zeit bestimmen drei Faktoren die weitere industriell-technische Entwicklung in der ganzen Welt:

1. Die Automatisierung des materiellen Produktionsprozesses und seiner organisatorischen und planenden Vorbereitung (d. h. einschließlich der Durchführung der wissenschaftlichen, technischen und Verwaltungsarbeit mittels entsprechender automatischer Produktionsanlagen und elektronischer Rechenmaschinen). Das ist ein grundlegend neues technologisches Prinzip!

Für uns gilt es aber, zunächst auf den für uns gegebenen Verhältnissen richtige Ordnung zu schaffen, denn die Schaffung der Grundlagen der Vollmechanisierung ist ein Prozeß, der noch einige Jahre dauern wird. Mit der Mehrzahl vorhandener technischer Anlagen und Einrichtungen müssen wir noch längere Zeit auskommen. Trotzdem aber ist und kann der Maßstab für moderne Erzeugnisse unserer Industrie nur das Weltniveau sein.

Der technische Wert unserer Erzeugnisse kann nur im Vergleich zu den Erzeugnissen anderer Betriebe und Länder gemessen werden. Die Industrie der DDR hat im Kampf um die Erforschung und Anwendung der neuesten Technik schon schöne Erfolge errungen. Viele Beispiele gibt es, wo wir das Weltniveau erreicht haben und mitbestimmen, sogar in unserem Industriezweig.

## Kleinmechanisierung nicht unterschätzen

Für uns ist wichtig, daß nicht nur die Orientierung auf die große umfassende Aufgabe der Automatisierung, sondern auch die Orientierung auf die tägliche Kleinarbeit zur Modernisierung, zur Kleinmechanisierung im Vordergrund steht. Die Anwendung der vielen Vorschläge der Neuerer und Rationalisatoren dienen dazu, den Produktionsprozeß flüssiger und zügiger zu gestalten, Arbeit einzusparen und die Arbeit zu erleichtern. Ferner gehört dazu auch eine entsprechende Organisation der Produktion und deren ständige Verbesserung.

Wenn wir von neuer Technik sprechen, muß man daran denken, daß wir in einer Zeit leben, in der Wissenschaft und Technik, Rationalisatoren und Erfinder schnell neue Maschinen, Geräte und Vorrichtungen schaffen.

Welchen Weg müssen wir gehen, um in kurzer Zeit den Stand der ausländischen Technik einzuholen und zu übertreffen. Weltniveau heißt nicht, etwas Produziertes ein für allemal als Ideal geschaffen zu haben.

## Woran messen wir das Niveau?

Was verstehen wir unter Weltniveau? Woran messen wir das Niveau? Man soll sich das nicht zu kompliziert machen,

1. denn einmal ist Niveau variabel, das heißt stets veränderlich,

2. gehört dazu nicht nur der Nachweis bestimmter Fakten, sondern ist das Ergebnis unserer gesamten Arbeit, indem wir nachweisen, daß wir mit unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung besser produzieren als der Kapitalismus,

3. kann zwar das Niveau jedes einzelnen Erzeugnisses, bei uns zum Beispiel einer einzelnen Type festgestellt werden, doch das sagt noch wenig aus, denn von Weltniveau kann man m. E. erst sprechen, wenn der überwiegende bzw. der wichtigste Teil eines Industriezweiges oder eines Fertigungsbereiches dem neuesten Stand entspricht.

Welchen Maßstab nehmen wir nun?

1. Der Vergleich eines Erzeugnisses mit einem anderen nach technischen Daten (spez. Qualität, Funktion) z. B. Heizwerte, statische Werte, Betriebsrichtwerte, Grenzwerte, Kapazität, Lebensdauer u. a. dabei besonders zu beachten: die Austauschbarkeit, das heißt die verwirklichte Standardisierung.

Das ist die einfachste Methode, sie ist zu einfach und wird fälschlicherweise trotzdem als entscheidend angesehen. Diese Methode kann dazu führen, daß sie sich ihr eigenes „Weltniveau“ schafft, das nicht real ist.

2. Der Vergleich eines Erzeugnisses mit einem anderen nach den ökonomischen Daten, nachdem die technischen Daten verglichen sind. Hier sind die größten Schwierigkeiten,

weil jetzt das Wichtigste, die Kosten verglichen werden müssen.

Man muß dabei beachten, daß gerade im Vergleich mit dem kapitalistischen Ausland die Preise keinen bzw. nur sehr vagen Schluß auf die Kosten zulassen.

3. Der Vergleich und das Niveau im Produktionsprozeß selbst, Grad der Mechanisierung, Automatisierung, wie ist der Arbeitsplatz und die Lebenslage der Werktätigen usw.

## Der wirtschaftliche Nutzen ist ausschlaggebend

Der sowjetische Wissenschaftler Kurakow hat in einem Aufsatz 1956 dargelegt, was der Maßstab für das Niveau der Technik ist. Er zeigt auf, an welchem Kriterium der Stand der Technik gemessen wird.

„Der erste und wichtigste Maßstab für das Niveau der Technik sind die Selbstkosten der Endproduktions-Einheit oder der Arbeit, die ein bestimmtes Bedürfnis befriedigt. Der zweite Maßstab für den Stand der Technik ist der Grad der Nutzung der Investitionen (mit anderen Worten der Grad der Nutzung der sozialistischen Akkumulation).

Der dritte Maßstab für den Stand der Technik sind die Umlaufmittel, die für den Einkauf von Roh- und Hilfsstoffen sowie Fertigungserzeug-

## Wir müssen feststellen wo wir stehen!

Die Partei stellt als erste Aufgabe im Kampf um das Weltniveau, festzustellen, wo wir heute stehen.

Denn nur was man genau kennt, kann man verändern.

Welche Quellen können wir benutzen, um den Stand der Technik zu erforschen?

1. Die Kenntnisse und Erfahrungen der Angehörigen der Intelligenz im

2. Die Freisetzung und technische Ausnutzung der Energie des Atomkerns durch Spaltung oder Fusion, das heißt die Erschließung einer bisher nicht ausnutzbaren Energiequelle, die von viel höherer Qualität, von weitaus universalerer Anwendungsmöglichkeit ist.

3. Die weitgehende Anwendung von chemischen Produktionsmethoden, vor allem für die Schaffung neuer, spezifizierter Grundstoffe.

Das sind drei Kennzeichen der weiteren Entwicklung, die man in ihrer Gesamtheit und in ihrer engen Verbindung miteinander beachten muß. Damit steigt die Arbeitsproduktivität rapide, der Charakter der Arbeit ändert sich (geistige, lenkende und steuernde Tätigkeit des Menschen wird zur Haupttätigkeit des Menschen, wird zur Haupttätigkeit im Produktionsprozeß).

Diese Entwicklungsrichtung dürfen wir nicht außer acht lassen und schon jetzt an die entsprechenden Bedingungen denken, das sind: rationelle Technologie, die die Erkenntnisse der Wissenschaft einschließt, Standardisierung sowie die Anwendung der neuesten chemischen Methoden und die Orientierung auf neue chemische Grundstoffe.

Darunter auch solche Fragen wie: Wie hoch ist die Produktion je qm Produktionsfläche usw.

Daraus sehen wir, daß es nicht so einfach ist, sondern genaue Kenntnisse und gute Übersicht voraussetzt. So schwer es ist, kapitalistische Daten zu ermitteln, so wissen wir, daß wir im eigenen Betrieb gerade mit dem Nachweis der Selbstkosten nicht auf dem besten Stand sind.

nissen, für die Bezahlung der Energie und für Löhne notwendig sind.

Aus diesen Darlegungen und Hinweisen sollten wir entnehmen, daß alle Maßnahmen um die Einführung und Anwendung der neuesten Technik der volkswirtschaftliche Nutzen zugrunde liegen muß.

Die Mittel, die von allen Werktätigen erarbeitet wurden, müssen wirtschaftlich richtig verwendet werden. Die richtige Verwendung der Investitionsmittel und die bessere Organisation unserer gesamten ökonomischen Arbeit entscheidet also über die schnelle Entwicklung der sozialistischen Produktion, damit über den Lebensstandard aller Schichten der Bevölkerung und somit für eine wichtige Frage, die mit zum Weltniveau gehört.

Betrieb. Ihre Ausschöpfung durch Zusammenschluß in sozialistische Arbeits- und Forschungsgemeinschaften.

2. Quelle: die im Betrieb vorhandenen, bzw. erreichbaren Dokumentations- Materialien der Institute, Hochschulen, Akademien usw.

3. Quelle: Studium und Auswertung der internationalen Dokumen-

tationen, Patente sowie die Marktforschung.

(Auch Ergebnisse der Auslandsreisen, Messebesuche usw.)

4. Quelle: Die Erfahrungen der Arbeiterklasse, die Kühnheit und jahrzehntelange Praxis der täglichen Arbeit. Deshalb keine Unterschätzung der Verbesserungsvorschläge zulassen!

Es gilt, diese Quellen auszuschöpfen, sozialistische Arbeits- und Forschungsgemeinschaften zu bilden, die die Fakten auf den Tisch legen. Es ist vorgesehen, ein bildhafte Ausweisung der Technologie vorzunehmen, das heißt die Veröffentlichung. Dann, wenn jeder bildlich den Arbeitsablauf vor Augen hat, wird jeder seine Erfahrungen auspacken, dann kommen wir raus aus der Enge weniger „Spezialisten“, dann wird aus der guten Arbeit unserer Wissenschaftler und Ingenieure ein Werk, an dem alle mitarbeiten. Aus allen Erkenntnissen ergibt sich der Maßnahmeplan, was kann und muß sofort verändert werden.

Die nächste Aufgabe ist dann, was Zug um Zug, vielleicht in Wochen, Monaten, Jahren verändert werden kann.

Wir wissen, warum wir uns mühen. Es geht um die schöne Perspektive der Menschheit, um Frieden und glückliche Zukunft. Dazu gehört Ausdauer, Begeisterung, Kraft, Wissen und Geduld.

Der Sieg des Sozialismus heißt aber nicht hinterwäldlerisch, sondern mit hohem Niveau — in der Produktion und Technik in allen Fragen.

Wer aber verändern will und den Fortschritt organisieren will, muß mit Mut und Ausdauer kämpfen, muß sich rücksichtslos mit seiner ganzen Person für die Durchsetzung des Fortschritts einsetzen können und wollen.

Rolf Brandt

# Planmäßige Weiterbildung

Im Zuge der Vorbereitung der Ökonomischen Konferenz: Kaderentwicklungspläne und Qualifizierungsbilanzen in allen Abteilungen

Unser am 5. Januar auf der Vertrauensleute-Vollversammlung abgeschlossener BKV ist das Gesetz unseres Betriebes und beinhaltet die Aufgaben, die 1960 gelöst werden müssen. Es kommt jetzt darauf an, das WIE aufzuzeigen.

Unsere Parteiliste hat daher den Beschluß gefaßt, Ökonomische Konferenzen durchzuführen. Vier Kommissionen bereiten die erste Konferenz vor, auf der der Rahmenplan allen Kolleginnen und Kollegen als Diskussionsgrundlage übergeben wird.

Die Kommission 4 wird die Vorschläge unterbreiten, die sich besonders mit der Qualifizierung, Kaderentwicklung, Arbeitskräfteleitung, Fluktuation und der kulturellen und sozialen Betreuung befassen. Also, alles Aufgaben, durch die die Werktätigen unmittelbar angesprochen werden und die nur unter Mithilfe aller Kolleginnen und Kollegen gelöst und verwirklicht werden können.

Ich möchte heute aus dem großen Umfang der Aufgabenstellung auf die Qualifizierung und die Kaderentwicklung eingehen, weil mit diesem Fragenkomplex viele der anderen Aufgaben eng zusammenhängen und entscheidend beeinflusst werden. Eine gute Qualifizierung und richtige Kaderentwicklung wirkt sich zum Beispiel auch positiv auf die zur Zeit noch hohe Fluktuation aus.

In allen Betriebsbereichen sollen Kaderentwicklungspläne aufgestellt werden. Zu diesem Zweck wird eine Qualifizierungsbilanz durch die betreffenden Wirtschaftsfunktionäre erarbeitet. In einer Arbeitsplatzanalyse sind die Bedingungen der Arbeitsplätze in der Abteilung festzuhalten. Demgegenüber ist eine Niveauanalyse der an diesen Arbeitsplätzen beschäftigten Kollegen aufzustellen. Aus der Gegenüberstellung von Anforderung und vorhandener Qualifikation ergeben sich die notwendigen Qualifizierungsmaßnahmen. Zur Ausarbeitung der Qualifizierungsbilanz werden die Kaderkommissionen auf Bereichsebene die Wirtschaftsfunktionäre anleiten.

Bei der Realisierung des von uns gemachten Vorschlages werden die Grundlagen einer systematischen und planmäßigen Qualifizierung und Kaderentwicklung geschaffen. Dabei möchten wir noch als Hinweis geben, daß besonderes Augenmerk

auf die Entwicklung unserer jungen Kolleginnen und Kollegen gelegt werden muß. Sie gilt es besonders zu qualifizieren, um sie zu befähigen, leitende Positionen einzunehmen.

Ein weiterer Vorschlag, den wir unterbreiten, befaßt sich mit der systematischen Ausbildung der neu in unserem Werk eintretenden Kollegen. In allen Schwerpunktabteilungen sind Anlernstellen, Anlernplätze bzw. -bänder zu schaffen. Dieser Vorschlag ist zwar nicht neu, aber seine Durchsetzung ist unbedingt erforderlich. Wir vertreten die Auffassung, daß sich unsere Wirtschaftsfunktionäre auch nicht die Haare von einem Maurer oder Mechaniker schneiden lassen. Genauso wenig kann man verlangen, daß neu eingestellte Kolleginnen auf Anheb Systeme von hoher Qualität fertigen können.

Die Lehrpläne für die systematische Ausbildung sind in Zusammen-

arbeit mit der TBS zu erarbeiten und bewährte Kollegen von den Abteilungen für die praktische Ausbildung zu benennen.

Die Entwicklung der Technik verlangt aber eine höhere Qualifikation von allen Werktätigen. Daher muß ein weiterer Schwerpunkt in der Qualifizierung und Entwicklung die Ausbildung vom angelernten Arbeiter zum Facharbeiter sein. Besonders muß man sich mit der Ausbildungsmöglichkeit für Schichtarbeiter beschäftigen. Daß die Bereitschaft zur Qualifizierung bei vielen Kollegen vorhanden ist, zeigt ein Beispiel aus der Bildröhrenpumpe. 17 Kollegen haben sich zur Qualifizierung gemeldet. Bisher scheiterte jedoch dieses Vorhaben, da sie als Schichtarbeiter keine Möglichkeit finden. Auch sollte man den Vorschlag der Kollegin Schüler aufgreifen, Kolleginnen als Einrichter für die Pumpautomaten in der Empfängeröhre zu qualifizieren. Dadurch könnten die frei werdenden Facharbeiter für dringend benötigte Arbeiten im Maschinen- und Openbau oder im Werkzeugbau eingesetzt werden.

In diesem Zusammenhang unterbreiten wir daher den Vorschlag, zur Durchführung der praktischen Arbeit Kurzlehrgänge in der Werkstatt der TBS einzuführen.

Ich habe nur einige Vorschläge aus der Fülle von weiteren herausgreifen können. Daher haben wir die Bitte, diskutiert in euren Gewerkschaftsgruppen den Rahmenplan der ersten Ökonomischen Konferenz und unterbreitet uns eure Vorschläge und Gedanken, damit die dann zu beschließenden Maßnahmen eine erfolgreiche Erfüllung und Übererfüllung unseres Planes 1960 gewährleisten und dem Siebenjahrplan die richtige Bahn bereiten.

Werner Starker

# SPORT

## Federball

Ausschreibung zum Federballturnier des TSC Oberschöneweide für alle Kolleginnen und Kollegen der angeschlossenen Betriebe

1. Veranstalter: TSC Oberschöneweide
2. Verantwortlich: H. v. Lipinski, Werk für Fernsehlektronik
3. Spielort: Deutsche Sporthalle in der Stalinallee
4. Spielzeiten: Sonnabend, den 30. Januar 1960 ab 14.00 Uhr
5. Teilnahmekreis: Alle Kolleginnen und Kollegen der Betriebe, die dem Sportklub TSC Oberschöneweide angeschlossen sind. Aktive Federballspieler können nicht teilnehmen.
6. Wettbewerb: Damen-Einzel und Herren-Einzel
7. Gewinnsätze: Zwei (Damen bis 11 — Herren bis 15)
8. Spielsystem: Einfaches K.-o.-System
9. Auslosung: Die Auslosung erfolgt am Sonnabend, dem 30. Januar 1960 um 14.00 Uhr in der Sporthalle
10. Auszeichnung: Die Sieger erhalten Urkunden
11. Siegerehrung: Die Siegerehrung erfolgt sofort nach Abschluß des Turniers

Die Meldungen werden am Start entgegengenommen.

H. v. Lipinski  
Tel. 20 45

## Der Modellbau

Der Modellbau ist in unserer Republik eine sehr verbreitete Sportart. Gegenüber dem westlichen Ausland wird unsere Sportart von unserer Regierung mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützt und gefördert.

Wir Modellsportler richten unser ganzes Augenmerk darauf, daß nicht wieder solche Faschisten wie Speidel, Heusinger und wie sie alle heißen, unsere Errungenschaften zerstören werden. Denn nur im Frieden werden wir die Leistungen erreichen, die wir brauchen, um unsere Heimat und unseren Staat im westlichen Ausland würdig vertreten zu können.

Unsere Gruppe hat sich für das neue Jahr sehr viel vorgenommen. Neben dem flugpraktischen Training wollen wir uns so qualifizieren, daß wir mit unseren Fernsteuerungsmodellen auch an Ausscheidungskämpfen und Wettbewerben teilnehmen können.

Um die Verteidigungsbereitschaft unseres Staates zu unterstützen, nehmen wir aktiv an der Ausbildung des Schießsportes teil.

Unsere Ausbildungstage finden jeden Montag, Mittwoch und Freitag in der Zeit von 15.00 bis 20.00 Uhr statt.

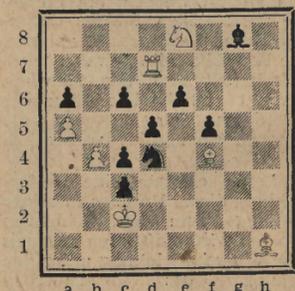
Interessenten für den Modellbau können sich beim Kameraden Reichel in der Empfängeröhrenpumpe oder beim Kollegen Rätz in der FDJ-Leitung melden.

Und damit Kollegen, bis zum nächsten Mal Leinenfittz und Lattenbruch. Das nächste Mal berichten wir über die Modelltechnik.

Reichel, Gruppenleiter

## Unsere Schachaufgabe

Paul Müller, Berlin



Matt in drei Zügen

Weiß: Kc2 Td7 Lf4, h1 Se8 Ba5, b4 (7)  
Schwarz: Kd3 Ba6, b3, b4, b6, d5, e6, f5, Lg8 (9)

Auflösung aus Nr. 2 (Grasemann)

1. Dg8 (droht Lf7+ Kb1 3. Lxg6 matt)  
Lf5/Ld4 Ld3/Lc2 2. Lc6/Ld5/Lc4/Lb1+  
Der Verfasser schreibt zu seiner Aufgabe: Die Dame „bahnt“ ihrem abzuglühenden Läufer den Weg zum Angriff auf den schwarzen Gegenspieler. Die Notwendigkeit der „Bahnung“ als Mittel zur Linienfreilegung ist hier dadurch begründet, daß die Dame nach 1. ... Lc2 2. Lb1 Kxh1 und a2 mattsetzen muß ...

Müller, Sektion Schach